

JAHRESBERICHT 2021

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V
Düsseldorf

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Mertensgasse 12 | 40213 Düsseldorf
www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de

Träger von aXept!:

Altstadt-Armenküche e.V.

Düsseldorf



Andreasstr. 27 | 40213 Düsseldorf
www.armenkueche.de
verein@armenkueche.de

aXept!
2021



Jede Woche
„Sozial-Vital“
Medizinisch-pflegerische
und sozialarbeiterische
aufsuchende Arbeit

36.500 Lunchpakete
an täglich ca. 150 Menschen

1.275
Streetworkgänge
in der Altstadt und stadtweit

763
Inhouseberatungen

162 Besuche
in Krankenhäusern, Kliniken
und Wohnungen

Inhalt

- **Vorwort** **S. 6**
- **Die Altstadt – das Herz der Stadt** **S. 8**
- **Das Selbstverständnis von aXept!** **S. 10**
- **Die Grundsätze unserer Arbeit** **S. 12**
- **Aufsuchende Arbeit** **S. 13**
- **Informationsstand in der Altstadt** **S. 14**
- **Der Zaun des Anstoßes
(Worringer Platz)** **S. 15**
- **Fallbeispiele** **S. 17**
- **Inhouseberatung bei aXept!** **S. 19**
- **Unsere Kooperationen** **S. 20**
- **Ausblick und Perspektive** **S. 24**

Vorwort

Das zweite Jahr der Corona-Pandemie wirkte lähmend auf das Leben in der Stadt Düsseldorf. Über lange Zeiträume prägten geschlossene Gaststätten, eingeschränkter Verkauf in vielen Geschäften, heruntergefahrenes Kulturangebot und kaum öffentliches Leben auf Straßen und Plätzen Altstadt und Innenstadt.

Die sozialen Auswirkungen dieser Wirklichkeit waren in der Arbeit unseres Projektes aXept! deutlich zu spüren. Unsere Beratungsstelle war auch 2021 nur eingeschränkt geöffnet. Mit den gebotenen Infektionsschutzmaßnahmen konnten wir einzelne Menschen weiterhin in den Büroräumen in der Mertensgasse im Herzen der Altstadt beraten. Doch ein offenes und niedrigschwelliges Angebot, wie wir es bis zur Pandemie für Klient*innen vorgehalten hatten – mit geselligem Kaffeetrinken und lockeren Gesprächen, aus denen sich oftmals Beratungen ergeben hatten – konnten wir in diesem Jahr nicht vorhalten.

Desto wichtiger war es, dass wir 2021 auf den Straßen zwischen Rhein und Hauptbahnhof täglich unterwegs waren, obdachlose und arme Menschen mit Lunchpaketen versorgten, auf der Straße berieten, zu Ämtern begleiteten, soziale Anbindungen sicherten und medizinische Grundversorgung vermittelten. Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit war es, Kontakte zu unserer Klientel aufrecht zu halten. In hunderten Gesprächen versuchten wir den Menschen durch die vereinsamende Zeit zu helfen. Das Verteilen der Lunchpakete, genauso der Ausschank von Wasser und Kaffee bei der ein oder anderen Streetwork-Runde, schafften eine Atmosphäre des Dazugehörens und der Verbundenheit für viele von Einsamkeit und Kontaktlosigkeit entmutigte Klient*innen.

Mit dieser Arbeit und in Kooperation mit zahlreichen anderen Einrichtungen gelang es uns vielfach Menschen von der Straße in Unterbringungen zu vermitteln und in grundlegende Versorgung zu bringen. Die sehr gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden sicherte zahlreichen Menschen vorübergehend oder dauerhaft ein Dach über dem Kopf.

In unserer Arbeit erfuhren wir von vielen Seiten moralische und tatkräftige Unterstützung: Bürger*innen bedankten sich für unseren Einsatz; Stadt, Bürgerstiftung, der Altstadt-Armenküche e.V. und private Spender*innen sorgten für eine gute materielle und finanzielle Ausstattung der Arbeit von aXept!.

Mit dieser deutlichen Unterstützung haben wir Menschen auf der Straße in ihrem Anspruch auf Grundversorgung geholfen und uns um Ausgleich unterschiedlicher Interessen bemüht. So sind wir hoffentlich auch im Jahr 2021 im Interesse unserer Klientel und der Stadtgesellschaft unserem Auftrag und unseren Zielen gerecht geworden. Die uns erreichenden Rückmeldungen sind fast durchweg positiv.

Im Zuge der im Februar 2021 beschlossenen Aufstockung der stadtweiten Streetworkstellen werden wir von der Kommune für unsere Arbeit ab Januar 2022 mit einer zusätzlichen Sozialarbeitsstelle ausgestattet. Mit dem Ausbau auf dann vier Sozialar-

beitsstellen können wir die Arbeit von aXept! weiter ausbauen und die Angebote auf der Straße intensivieren.

Allen, die uns und unsere Arbeit unterstützen – genannt seien die vielen Kooperationspartner*innen, Spender*innen und zahlreiche Menschen und Stellen in Politik und Verwaltung – gehört unser Dank und der Dank der zahlreichen Klient*innen, die unser Angebot regelmäßig oder sporadisch nutzen.

Wolfgang Sieffert

P. Wolfgang Sieffert OP
(Geschäftsführendes Vorstandsmitglied)

und das Team von aXept!



Die Altstadt – das Herz der Stadt

Die Düsseldorfer Altstadt ist das Zentrum der ca. 620.000 Einwohner zählenden Stadt. Sie zieht sich am Rhein entlang zwischen Apollotheater und Landtag im Süden bis zur Tonhalle und dem Rheinpark im Norden. Die westöstliche Ausdehnung beträgt in etwa 500 Meter zwischen Rhein und Königsallee.

Dieses Viertel ist kein in sich geschlossener Lebensraum, das altstädtische Leben pulsiert im gesamten Innenstadtbereich. Menschen verbringen ihre Arbeitsalltage hier, wohnen



im Viertel, verbringen hier ihre Freizeit und genießen Kunst- und Kulturangebote. Im belebtesten Viertel der Stadt treffen sich Menschen aller Altersgruppen und sozialen Schichten zum Essengehen, auf ein Glas Altbier oder zum Feiern, aber genauso für geschäftlich Kontakte. Die hier ansässige Gast-

ronomie bietet ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot, das von zahllosen Besuchenden aus aller Welt ebenso genutzt wird wie natürlich auch durch die Einwohner*innen der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die Menschen, für die das Projekt aXept! sein Streetwork- und Beratungsangebot vorrangig bereithält, sind ebenfalls in diesem innerstädtischen Bereich unterwegs. Genau so wie alle anderen hier suchen sie Abwechslung vom Alltag, Kontakt und geselliges Beieinander. Sie nehmen die verschiedenen Angebote sozialer Einrichtungen wahr, legen oftmals täglich etliche Kilometer im Innenstadtbereich und in der Altstadt zurück, halten sich an belebten wie an geschützten Orten auf.

Hier erreicht sie unsere Soziale Arbeit zu unterschiedlichen Tageszeiten. Für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt im öffentlichen Raum haben, also entweder fast ganztags unterwegs sind oder sogar im Innenstadtbereich schlafen, kommt unser Angebot praktisch zu ihnen „nach Hause“. Wir erreichen die Menschen in ihrer gewohnten Umgebung, wo sie sich sicherer fühlen und oft zugänglicher und offener sind als in Beratungsstellen.

Die meisten Menschen, die wir hier im Innenstadt- und Altstadtbereich antreffen, halten sich nicht an einem einzigen Ort auf. Plätze, an denen sie schlafen, müssen sie oft morgens räumen und ziehen dann mit ihrer Habe durch die Stadt. Das Verweilen an einem Ort ist nur selten möglich. Das bedeutet, dass wir den Menschen zu ihren wech-

selnden Plätzen durch die Stadt folgen müssen, um sie zu erreichen.

Die Ansammlung von Klient*innen an zentralen oder abgelegenen Plätzen in der Altstadt und Innenstadt wird oftmals von Anwohnenden und Gewerbetreibenden kritisiert. Nicht selten erreichen Beschwerden Ordnungsamt, Polizei und Politik. Unser Angebot hier ist die Schlichtung von Streitpunkten und die Vermittlung zwischen divergierenden Interessen. Wir versuchen gegenseitiges Verständnis zu erreichen und bieten unsere Unterstützung an.

In 22 Jahren hat aXept! diese Rolle der Vermittlung, der Beratung und der Schlichtung in zahlreichen Fällen ausgefüllt. Die Akzeptanz gegenüber unserer Einrichtung ist im Alltag im Stadtviertel spürbar, sowohl Klientel auf der Straße als auch Anrainer*innen nehmen unsere Angebote gerne und zunehmend wahr. In einigen Fällen – z.B. im Hofgarten, vor der Oper, am Carschhaus, am Karlsplatz, an der Schadowstraße, in der Kapuzinergasse und an einigen anderen Orten der Altstadt – konnten wir durch den stetigen und guten Kontakt zu unserer Klientel Konfliktsituationen hilfreich vermitteln. Durch Gespräche mit Anwohnenden, Kultureinrichtungen, Geschäftsleuten und Passant*innen sowie durch gezielte Unterstützung unserer Klientel an den jeweiligen Orten gelang es uns vielmals, Konflikte zu entschärfen und Lösungen zu finden, die alle Beteiligten zufriedenstellten. Es zeigt sich, dass die aktive, beratende und schlichtende Arbeit von aXept! eine gute Hilfe für alle Menschen im Stadtviertel darstellt und befriedende Wirkung auf das Leben in der Altstadt hat. Zahlreiche Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik, Anwohnerschaft und Kulturbetrieben erreichen uns persönlich oder telefonisch. In unterschiedlichen Gremien wird die stadtteilbezogene Kompetenz von aXept! geschätzt.

Das Selbstverständnis von aXept!

Seit Mai 2000 gibt es aXept! Wir leisten aufsuchende ausstiegsorientierte Straßensozialarbeit für Menschen, die unfreiwillig oder freiwillig ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben.

In unserer nun zweiundzwanzigjährigen Präsenz vor Ort sind unsere Kontaktzahlen nahezu stetig gestiegen. Durch unsere hohe Flexibilität, unsere Kenntnis des Hilfesystems in vielen Bereichen und durch unsere sehr gute Vernetzung können wir oft adäquat reagieren, wenn es darum geht, Obdachlosen, Suchtkranken, verarmten Rentenbeziehenden etc. angemessene Hilfen zukommen zu lassen. Unser Bekanntheitsgrad, entstanden durch unsere verlässliche und kontinuierliche Präsenz auf den Straßen Düsseldorfs, ermöglicht es uns immer wieder, Klient*innen darin zu unterstützen, Hilfsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen.

Bei vielen Klient*innen besteht der Wunsch nach Veränderung oder akutem Hilfesuch, nach einer Unterkunftsmöglichkeit, nach einem Ausstieg aus der Sucht, nach etwas zu Essen oder zu Trinken. Bei Personen, die Alkohol und andere Suchtmittel exzessiv konsumieren, sorgt die Lebenssituation auf der Straße dafür, dass es schwierig ist, den Kreislauf von Konsum und Beschaffung zu durchbrechen. Wir suchen daher die obdachlosen oder wohnungslosen Abhängigen auf, um einen ersten Vertrauensaufbau zu leisten, immer wieder zu motivieren und erste Schritte einzuleiten, um ihre Lebenssituation zu verbessern.

Dazu bieten wir

- Information
- Beratung
- Krisenintervention und Soforthilfe
- lebenspraktische Hilfe
- Safer-Use Beratung
- Gesundheitsberatung und Gesundheitshilfe
- Vermittlung und Begleitung

Wir arbeiten

- ausstiegsorientiert
- niedrigschwellig
- anonym
- akzeptierend
- unbürokratisch
- flexibel
- parteilich

- und – nach Absprache mit den Klient*innen – in enger Kooperation mit anderen Einrichtungen

Neben „fest in der Szene verankerten“ treffen wir immer wieder Menschen, die „neu“ auf der Straße oder in der Szene sind. Dahinter stehen unterschiedliche Biographien und Schicksale. Sie haben ihre Wohnung verloren oder eine Trennung erfahren, kommen aus Therapien, aus der Entgiftung, aus der Haft, oder sind aus anderen Städten, Bundesländern oder Staaten zugereist.

Wir leisten auf der Straße permanente Motivationsarbeit. Oftmals bedarf es vieler Kontakte und Gespräche und eines gezielten Vertrauensaufbaus, bevor es zu einer funktionierenden Beratung oder gezielten Vermittlung kommen kann.

Von uns ist situative Feinfühligkeit gefordert, um Kontakte nicht abbrechen zu lassen, da bei unseren oftmals labilen Klient*innen das Vertrauensverhältnis durch konfrontatives bzw. forderndes Arbeiten schnell erschüttert werden kann.



Die Grundsätze unserer Arbeit

Akzeptanz

Wir nehmen unsere Klient*innen in ihrer momentanen Lebenssituation an und begleiten sie ohne moralische Verurteilung oder Maßregelungen.

Freiwilligkeit

Die Klient*innen entscheiden, ob und wie lange sie mit den aXept!-Mitarbeitenden in Kontakt stehen wollen.

Anonymität

Jeder Kontakt und jeder Gesprächsinhalt wird von den Mitgliedern des aXept!-Teams diskret behandelt. Ohne ausdrückliche Erlaubnis der Betroffenen werden keinerlei Informationen an Behörden, soziale Einrichtungen oder andere Dritte weitergegeben.

Parteilichkeit

Wir nehmen die Klient*innen ernst und akzeptieren sie. Wir sind bereit, die Welt aus der Perspektive der hilfeschuchenden Menschen zu betrachten und für sie als Sprachrohr aufzutreten.

Transparenz und Emanzipation

Gegenüber den Klient*innen machen die aXept!-Mitarbeitenden sowohl die eigene Arbeitsweise wie auch die konkreten Angebote transparent. Bei jeder Form des Kontakts mit Klient*innen wird die eigene professionelle Position offen dargelegt. Die Arbeitsbeziehung zwischen Klient*innen und den aXept!-Streetworker*innen gestalten wir so, dass sie durchschaubar und nachvollziehbar ist und es für Klient*innen zu jeder Zeit möglich bleibt, korrigierend auf den Prozess und seine Ziele einzuwirken.

Niedrigschwelligkeit

An unsere Angebote sind keinerlei Vorbedingungen geknüpft.

Aufsuchende Arbeit

Mehrmals am Tag gehen wir, meist in wechselnden Zwei-Personen-Teams, auf die Straße und in die Szenen, um unsere Unterstützung anzubieten. Kontaktaufnahmen laufen immer wieder unterschiedlich ab. Wir gehen auf vermeintliche Klient*innen zu, stellen uns und unser Arbeitsangebot vor und bieten unsere Unterstützung an. Oftmals entwickelt sich hieraus sofort ein Arbeitsauftrag, wie z.B. Hilfe bei der Beschaffung von Ausweispapieren o.ä.. Bekannte Klient*innen sprechen uns an oder wir fragen nach, wie es z.B. in der Beratungsstelle, in die wir sie vermittelt haben, gelaufen ist. Mit unseren Handys stellen wir sofort einen Kontakt zu einer geeigneten weiterführenden Einrichtung, wie z.B. einer Beratungsstelle, einer Entgiftungsklinik oder einer Übergangseinrichtung her.

Wir können spontan begleiten oder auch ein unverbindliches Gespräch zum Vertrauensaufbau führen. Solche Gespräche sind in unserer Arbeit sehr wichtig. Sie sind häufig die Grundlage für weiterführende Hilfemaßnahmen. Viele Klient*innen haben z.B. ein schlechtes Gewissen, wenn sie – etwa durch ihre Sucht verursacht – bestimmte Termine nicht eingehalten haben. Sie trauen sich dann nicht mehr zu ihrer Beratungsstelle oder sich in der Entgiftungsklinik anzumelden. Hier sind wir gefordert und unterstützen. Wir stellen eine Wiederanbindung her und fragen bei der nächsten Begegnung nach, was sich daraus entwickelt hat. Wir vermitteln erfolgreich in alle Bereiche des Hilfesystems – ob szenefern oder szenenah richtet sich ganz nach der individuellen Situation der Betroffenen.



Informationsstand in der Altstadt

An unserem neu installierten Informationsstand am Bolker Stern findet Klient*innen-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit statt.

Der Info-Stand hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit von aXept! entwickelt. Er schafft Kontakt zu Menschen auf der Straße, zu im Viertel Wohnenden oder Gewerbetreibenden und erreicht interessierte Passant*innen. Mit dem Info-Stand gewährleistet aXept! eine regelmäßige Präsenz und erhöhte Ansprechbarkeit.

Klient*innen kommen oft mit einem klaren Anliegen hierhin, häufig befinden sie sich dann in einer aktuellen Krisensituation, z.B. haben sie keine Übernachtungsstelle, sind gerade erst in Düsseldorf angekommen oder es liegt ein Abbruch einer Therapie- oder Entgiftungsmaßnahme vor. Hier können wir meist spontan helfen. Wenn dies nicht gelingt, wird eine Vereinbarung getroffen, wie es weitergehen kann.



Klient*innen können unseren Stand unverbindlich aufsuchen, sich über unser Angebot informieren und die Hilfemöglichkeiten erfahren. Durch Kontakte am Info-Stand ist ein erster vertrauensbildender Schritt getan.

Der Wegfall unserer Offenen Sprechstunde während der Pandemieeinschränkungen konnte durch unsere Präsenz am Info-Stand teilweise aufgefangen werden.

Der Zaun des Anstoßes

Im Sommer 2021 geschah auf dem Worringer Platz, an dem sich viele Menschen aus der Wohnungslosenszene aufhalten, durch die Errichtung eines Zaunes um den Außenbereich einer Pizzeria ein gravierender Einschnitt. Hierdurch wurde der öffentliche Raum auf dem Worringer Platz massiv eingeschränkt. Unterschiedliche Düsseldorfer Medien berichteten in den vergangenen Monaten über dieses Geschehen.

Dieser Platz nahe dem Hauptbahnhof wird u.a. von vielen Suchtkranken frequentiert, unter anderem, weil die Düsseldorfer Drogenhilfe nahebei ihren Sitz hat und dort einen Konsumraum betreibt. Der zuvor war der Worringer Platz als Knotenpunkt im ÖPNV und für die Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt hauptsächlich auf der Straße haben, eher zu klein. Durch die Errichtung des Zaunes ist er noch kleiner geworden.

In Folge dessen sind die Anspannungen unter den Menschen, die den Platz nutzen, massiv gestiegen. Regelmäßige Einsätze von Ordnungsamt, Polizei und Rettungsdienst gehören zum Alltag und Auseinandersetzungen führen vermehrt zu Schlägereien mit zum Teil schweren Verletzungen.

Vor allem an warmen Tagen halten sich bis zu 70 Menschen im Alter von 17 bis 73 Jahren auf dem Platz auf. Diese Personen sind keine homogene Gruppe. Es halten sich dort zwar überwiegend Menschen mit einer Suchterkrankung und Konsum illegaler Drogen auf, ebenfalls anzutreffen sind obdachlose, wohnungslose und alkoholranke Bürger*innen unserer Stadt. Bei einigen von ihnen liegen diagnostizierte psychische Erkrankungen vor, bei einigen anderen werden sie vermutet.

Einige Personen, denen es im Umfeld des Worringer Platzes zu eng und aggressiv geworden ist, haben ihren Aufenthaltsort zum Nordeingang des HBF oder auf das alte Postgelände an der Kölner Straße verlagert. Mittlerweile treffen wir am Nordeingang des Hauptbahnhofs täglich eine Gruppe von ca. 25 Personen an.

Das Team von aXept! fährt den Worringer Platz werktäglich zweimal an, davon wöchentlich an drei Tagen mit Kooperationspartner*innen aus dem Suchthilfesystem. Die durch die Errichtung des Zauns bedingten Veränderungen um den Worringer Platz haben wir hautnah miterlebt.

Im Zuge der Veränderungen und aufgrund des teils verwaorlost wirkenden Zustandes des Platzes, haben die Bezirksverwaltungen 1, 2 und 3 im September 2021 zu einem Runden Tisch „Worringer Platz“ eingeladen, an dem aXept! beteiligt war. In Kleingruppen wurde z.B. überlegt, wo zusätzliche Plätze in der Nähe des Hauptbahnhofs zu finden wären. Leitgedanke dabei war es, Menschen nicht zu vertreiben, sondern durch die Schaffung neuer Aufenthaltsorte die angespannte Situation am Worringer Platz zu entzerren.

Parallel dazu hat aXept! in Zusammenarbeit mit dem Verein Düsseldorfer Drogenhilfe und der Hochschule Düsseldorf eine Klient*innenbefragung durchgeführt. Unser Ziel war es, die Bedürfnisse der Betroffenen herauszuarbeiten und zu erfahren, warum dieser Platz eine so hohe Sogwirkung hat. Darüber hinaus war es uns wichtig, die Wün-

sche und Vorstellungen unserer Klient*innen ernst zu nehmen und sie an dem Prozess der Suche nach Lösungen und der Installation neuer „Räume“ als zusätzlicher Aufenthaltsmöglichkeiten zu beteiligen. Die Befragung zeigte, dass dreiviertel der Befragten die Beschwerden der Anwohnenden nachvollziehen können und ihnen an einer Verbesserung der Gesamtsituation sehr gelegen ist. Doch wohin können die NutzerInnen des Platzes ausweichen?

Die Suche nach solchen zusätzlichen Orten soll Anfang 2022 beginnen.

(Die detaillierte Auswertung der Befragung und ein Zeitungsbericht über den Worringer Platz können bei Interesse von uns zur Verfügung gestellt werden.)



Fallbeispiele

Herr M., 45 Jahre

Herrn M. konnten wir bereits 2020 beim Streetwork kennenlernen. Die Kommunikation mit Herrn M. gestaltet sich herausfordernd, da er sehr redselig ist, jedoch inhaltlich nur schwer bei einem Thema bleiben kann und sich seine Vergangenheits- und Gegenwartserzählungen verwickeln. Es fällt ihm schwer, sich zu konzentrieren und Inhalte zu priorisieren. Nur mit Mühe konnten wir in den Gesprächen herausfinden, dass er einen gesetzlichen Betreuer hat, der jedoch nicht in Düsseldorf niedergelassen ist. Durch die Kontaktaufnahme zu dem Betreuer erfuhren wir, dass Herr M. seit einigen Jahren obdachlos ist, weil er in Folge einer spät erkannten Geschlechtskrankheit unter neurologischen Veränderungen leidet und nicht mehr in der Lage ist, eine Existenz sichernde Alltagsstruktur aufrecht zu erhalten.

Zum Zeitpunkt unseres Kennenlernens war er – trotz Anspruch – ohne ALG II-Leistungen, ohne Krankenversicherung und ohne Unterkunft. Durch unsere Begleitungen und sozialarbeiterische Unterstützung konnten wir ihm zu Leistungsbezug und Krankenversicherung verhelfen. Ein persönliches Treffen zwischen dem Betreuer und Herrn M. fand zuletzt 2019 statt, daher hat aXept! alle anstehenden bürokratischen Angelegenheiten für Herrn M. zur Stabilisierung seiner Situation erledigt.

Herr M. empfindet seine eigene Beziehung zu seinem Betreuer als gut. Daher lehnte er einen vorgeschlagenen Wechsel der Betreuung nach Düsseldorf ab. Durch die Hotelanmietung durch Amt 54 für obdachlose Menschen im Zuge der Coronahilfen konnten wir Herrn M. 2021 für einige Monate in ein Hotelzimmer vermitteln, was ihm spürbar dabei half, sich zu erholen. Als die Unterbringung im Hoteleinzimmer im April 2021 endete und er alternativ in einer Gemeinschaftsunterkunft hätte unterkommen können, lehnte er dies aufgrund der anderen Bewohner ab. Herr M. zeigt sich im Umgang mit anderen Menschen nicht anpassungsfähig und hat große Probleme mit Rauschmittel konsumierendem Verhalten in seinem Umfeld. Im Hinblick auf seine vulnerable Situation und der Verschlechterung seines Zustandes waren wir besorgt, ob er sich in den nahenden kalten Monaten gut versorgen könnte. Im Herbst haben wir ihn zu einem Termin bei der Beratung für Obdachlose begleitet, um ihn auf die Warteliste für ein festes eigenes Zimmer im städtischen Obdach setzen zu lassen. Da die Nachfrage nach Obdachzimmern immens hoch ist und Herr M. sich aus besagten Gründen nicht in der Lage sah, in eine Notunterkunft zu gehen, war er Mitte Dezember noch obdachlos. Durch die erneute Anmietung von Hotels für obdachlose Menschen durch Amt 54 ergab sich dann kurzfristig erneut die Möglichkeit, Herrn M. in einem Hotel unterzubringen, bis ein Obdachzimmer frei würde. Das nahm Herr M. dankend an, sein Zustand stabilisierte sich zusehends. Bei allen notwendigen Schritten haben wir Herrn M. begleitet; bspw. auch zum Corona Test, da er nicht in der Lage war und ist, solche Aufgaben selbstständig umzusetzen und sich in seinem Überforderungsgefühl sonst zurückzieht und verschließt.

Herr A., 33 Jahre

Beim Streetwork in der Altstadt haben wir Kontakt zu Herrn A. aufbauen können. Etwas später suchte er selbstständig unsere Beratung auf. Zu diesem Zeitpunkt hielt er sich seit zwei Monaten in Düsseldorf auf, war aus Saarbrücken zugezogen und noch ohne ALG II-Leistungen und ohne Krankenversicherung. Noch im Herbst nächtigte er im Zelt am Paradiesstrand am Rhein. Zudem litt er an unbehandelter Krätze und unter Läusebefall. Wir haben Herrn A. zur ärztlichen Sprechstunde der Medizinische Hilfe für Wohnungslose an der Neanderkirche begleitet, wo ihm die notwendigen Medikamente verschrieben werden konnten und sein Gesundheitszustand untersucht wurde. Die Medikamente konnten durch das Projekt Gesund.Zeit.Raum der Diakonie finanziert werden. In der Tagesstätte Shelter konnte er täglich duschen, um die Krätze zu behandeln und seine Kleidung wechseln. Bei der ALG II-Antragsstellung haben wir ihn unterstützt und durch die schnelle Hilfe der städtischen Beratung für Obdachlose konnte er nach nur wenigen Wochen ein eigenes Zimmer im städtischen Obdach beziehen. Durch die unkomplizierte und engagierte Zusammenarbeit des Hilfenetzwerks konnte Herr A. in kürzester Zeit seine Lebenssituation verbessern und sich stabilisieren.



Inhouseberatung bei aXept!

Aufgrund der Einschränkungen und Auflagen, die die Coronapandemie mit sich brachte konnten wir im gesamten Jahr 2021 keine Offene Sprechstunde für gleichzeitig mehrere Klient*innen anbieten. Stattdessen hatten wir an drei Tagen in der Woche feste Bürozeiten, zu denen wir uns mit Klient*innen auch kurzfristig verabreden konnten. Darüber hinaus vereinbarten wir individuelle Beratungszeiten außerhalb dieser Sprechstunden, so dass wir auch Klient*innen gerecht wurden, die durch Arbeit, Schulungen oder Kinderbetreuung eingegrenzte Möglichkeiten hatten. Wir besuchten Klient*innen in den Obdachlosenunterkünften, in von der Stadt angemieteten Hotelzimmern, an ihren Übernachtungs- oder Aufenthaltsstellen, nutzten die Möglichkeit der Verabredung in Tagesstätten oder auch in Cafés. So kamen wir im Jahr 2021 auf 763 Beratungen in unterschiedlichen Settings in geschützten Räumen. Viele Klient*innen nahmen unser Beratungsangebot mehrfach in Anspruch, ließen uns ihre Prozesse zur Verbesserung und Absicherung ihrer Lebenssituation begleiten und unterstützen.

Inhalte der vielen Gespräche waren

- Erledigungen und Regelungen in Angelegenheiten mit Ämtern und Einrichtungen
- Vermittlung zu medizinischen Diensten
- Absprachen mit VermieterInnen
- juristische Angelegenheiten
- Ausstattung von Wohnraum
- Beschaffung von Bekleidung
- Sicherung des Aufenthaltsstatus
- ausländerrechtliche Angelegenheiten
- Unterstützung bei der Suche nach Wohnraum
- Anmeldung zu Sprachkursen etc.



Aus den begonnenen Beratungsgesprächen erwuchs oftmals eine regelmäßige, vertrauensvolle Beziehung zwischen uns als BeraterInnen und den unterschiedlichen Klient*innen. Vielfach wurde auch der beim Streetwork begonnene Kontakt durch Inhouseberatungen fortgeführt oder gefestigt.

Ebenso wie im Jahr zuvor haben wir eine deutliche Zunahme der Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund, unsicherem Aufenthaltsstatus oder mit äußerst geringen Kenntnissen der deutschen Sprache festgestellt.

In unserer sozialarbeiterischen Beratung konnten wir unsere Klient*innen in Bezug auf Schutzimpfungen aufklären, wir konnten sie zu Impfungen und Testungen begleiten. Dies war insbesondere möglich, da die Verwaltung der Stadt auch gute Möglichkeiten für unsere Klient*innen vorhielt, die die Hemmschwelle zum Impfen deutlich herabsetzten. An Corona erkrankte Klient*innen konnten wir umgehend in speziell für diesen Fall vorbereitete Einrichtungen vermitteln.

Unsere Kooperationen

Die Notwendigkeit von Kooperationen und Vernetzung in der Arbeit für und mit Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße hat aXept! seit Projektbeginn betont. Entsprechend dem immensen Wert der Zusammenarbeit hat sich aXept! immer um deren Ausbau bemüht und ggf. Initiativen dazu ergriffen. Dadurch konnte die Unterstützung für obdach- und wohnungslose Menschen auch im zweiten Jahr der Corona Pandemie zielgerichtet und ressourcenorientiert fortgeführt werden.

Zuständiges Amt 54

Der Kontakt zum Amt für Migration und Integration verlief auch unter erschwerten Umständen sehr unkompliziert. In regelmäßig stattfindenden Telefonkonferenzen mit den Trägern der Wohlfahrtsverbände wurde über Maßnahmen der Pandemiebekämpfung informiert; daraus resultierende Konsequenzen und Hilfestrategien für unsere Klient*innen wurden hier besprochen.

Durch die strukturierte und niedrigschwellige Impfkampagne des Amtes 54, welche im Juni 2021 an mehreren Standorten anlief, konnte vielen vulnerablen Menschen ein Impfangebot gemacht werden. Auch die Altstadt-Armenküche hat durch das ehrenamtliche Engagement eines Arztes eine Impfkationen angeboten. Mit großem Engagement haben wir die Impfstrategie unterstützt, Menschen aufgeklärt und sie zu den Impfstellen begleitet.

Zusätzliche Unterbringungen

Durch die effektive Zusammenarbeit mit der Beratung für Obdachlose im Amt 54 konnte vielen Menschen die Möglichkeit einer geeigneten Unterbringung gemacht werden. Die zusätzliche Anmietung von Hotels hat die Situation für die Klient*innen deutlich entlastet. Auch darüber hinaus konnte in zahlreichen Fällen in ein geeignetes Obdachzimmer vermittelt werden.

Zielgerichtete Spenden

Bei der Verteilung der Lunchpakete wurden wir durch die Spende eines Arztes für ein weiteres Lastenrad unterstützt. Durch gezielte Spendenaufrufe haben wir umfangreiche Kleiderspenden aus ganz Düsseldorf erhalten und mit unseren Lastenrädern abgeholt, um sie den Menschen bedarfsgerecht zukommen lassen konnten; Kleiderkammern waren in 2021 ja zumeist geschlossen. Eine Fotografin hat uns auch in diesem Jahr bei unserer Streetwork begleitet, um die Lebensrealität und den herausfordernden Alltag der Menschen festzuhalten und ihnen ein bildliches Sprachrohr zu geben.



Lunchpakete

Die Finanzierung der täglich 250 Lunchpakete wurde bis zum 30. Juni über das Amt für Migration und Integration gesichert. Die Verteilung der Tüten hatte aXept! bis dahin an sechs Tagen in der Woche gemeinsam mit flingern mobil e.V. umgesetzt.



Seit Juli 2021 hat der SkFM Düsseldorf mit dem angegliederten Projekt RAHAB

den Hauptteil der Finanzierung übernommen und so die Weiterbeschäftigung der geringbeschäftigten Mitarbeitenden ermöglicht. Die Anzahl der Lunchpakete reduzierte sich auf täglich 200 an fünf Tagen in der Woche; diese werden weiterhin in Zusammenarbeit von flingern mobil und aXept! verteilt. Auch nach Lockerungen der pandemischen Maßnahmen stellen die Lunchpakete eine große Unterstützung für Menschen dar, die unter wirtschaftlichen Einbußen, fehlenden Verdienstmöglichkeiten, sowie steigenden Lebenshaltungskosten leiden. Die zusätzliche wöchentliche Kooperation zwischen flingern mobil e.V. und aXept! am Düsseldorfer Hauptbahnhof erreichte eine große Zahl an Menschen, die – neben der Möglichkeit der Beratung – mit Lebensmitteln, Kleidung und hygienischen Schutzutensilien versorgt werden konnten.

SkFM

Die zweimal wöchentlich stattfindende Kooperation auf dem Worringer Platz zwischen aXept! und der Drogenberatungsstelle komm-pass des SKFM konnte in stationärer und mobiler Form umgesetzt werden. Aufgrund personeller Veränderungen im komm-pass konnten bereits jetzt neue Kooperationsstrukturen ab Januar 2022 avisiert werden. Noch im Sommer 2021 begann eine neue Kooperation zwischen aXept! und der Einrichtung Knackpunkt/Knackpunkt27, die sich auf Grund des dort hohen Bedarfs auf den Worringer Platz und den Hauptbahnhof konzentriert.

Altstadt-Armenküche

Die Altstadt Armenküche hat den Menschen auch im zweiten Jahr der Pandemie ausnahmslos an jedem Tag die Möglichkeit eine warme Mahlzeit geboten und die enorm gestiegene Nachfrage mit



hohem Engagement decken können. Zudem haben die Mitarbeitenden Kleidung und Schlafsäcke ausgegeben und unter den erschwerten Bedingungen täglich sozialarbeiterische Beratungen durchgeführt.

Durch intensive Tandemarbeit zwischen Altstadt-Armenküche und aXept! konnte auch in besonders komplexen Fällen effektive Beratung und Vermittlung erfolgen. aXept! trifft an der Altstadt-Armenküche immer wieder Klient*innen, die sonst „schwer zu erwischen“ sind. Außerdem profitiert aXept! von dem unkomplizierten Service der Altstadt-Armenküche, über den mittellose Bedürftige Passbilder erhalten.

Tagesstätte Shelter

Mit den Kolleg*innen der Altstadt-Tagesstätte Shelter der Diakonie Düsseldorf fanden regelmäßige Austauschtreffen statt und wurden in vielen Fällen gemeinsam gute Lösungen für Klient*innen erarbeitet. Zusätzlich wurde im Abstand von acht Wochen ein gemeinsames Treffen der Sozialarbeitenden von Altstadt-Armenküche, aXept! und Shelter initiiert, um gemeinsame Klient*innen und die besondere Situation für die Menschen in der Altstadt zu besprechen. Des Weiteren konnte in Zusammenarbeit mit dem Diakonie-Projekt Gesund.Zeit.Raum einer ganzen Reihe von Menschen eine finanzielle Unterstützung für deren medizinische Versorgung angeboten werden.

Trauergang

Im Oktober 2021 konnte nach zweijähriger pandemiebedingter Pause wieder ein in Kooperation von Tagesstätte Shelter, Altstadt-Armenküche, aXept! und Neanderkirchengemeinde stattfindender Trauergang durchgeführt werden. In den Räumlichkeiten der Berger Kirche führten wir eine Andacht für alle uns bekannten verstorbenen Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße durch und boten den Gästen des Trauergangs so die Möglichkeit des Abschieds und Gedenkens. Die Andacht wurde in diesem Fall durch die EKIR (Evangelische Kirche im Rheinland) für eine Dokumentation über Seelsorge gefilmt.

franzfreunde

Im Sommer 2021 startete eine weitere Streetworkkooperation in der Altstadt zwischen den franzfreunden und aXept! Die Sozialarbeitenden informieren über mögliche Hilfsangebote, vermitteln unkompliziert in Notunterkünfte und suchen aktiv das Gespräch mit Anwohnenden und Anrainer*innen.

SozialVital

Die auch im zweiten Jahr der Pandemie durchgehend wöchentlich stattfindende Kooperation mit Care24 auf den Straßen der Altstadt und der Innenstadt geschieht als erfolgreiches Zusammenwirken von medizinischer Versorgung und sozialarbeiterischer Beratung und Begleitung unter dem Namen „SozialVital“. Die examinierte Krankenschwester von Care24 klärt versiert zu gesundheitlichen Fragen auf und versorgt direkt auf der Straße Wunden von Menschen, die mit und ohne Krankenversicherung

sind, während die Sozialarbeiter*innen von aXept! über mögliche Hilfen beraten, an passende Institutionen im Netzwerk vermitteln und begleiten. Dabei ist es den Fachkräften sehr wichtig, im Gespräch eine einladende Atmosphäre für die Klient*innen zu schaffen, um empathisch auch mit sensiblen Themen umzugehen und mögliche Ängste vor medizinischen Behandlungen abzubauen. In vielen Fällen konnte eine erfolgreiche Vernetzung mit dem ärztlichen Angebot der Medizinischen Hilfe in den Räumlichkeiten der Neanderkirche initiiert werden, das leider nur einmal wöchentlich dort stattfindet. Das interdisziplinäre Zusammenwirken stellt eine besonders geeignete Form der niedrigschwelligen Hilfe dar und ermöglicht den betroffenen Menschen einen für sie passenden Zugang zu Gesundheitsfürsorge. Durch effektive Absprache mit den Klient*innen, der Ärztin, der Krankenschwester und der Sozialarbeit wird so eine engmaschige Versorgung gewährleistet, die erkrankte Menschen bei deren Genesung unterstützt.

Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes

In Notlagen, in denen die betroffenen Menschen seelisch und körperlich besonders gefährdet waren, konnten wir sehr wirksam mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes zusammenarbeiten. Zudem kommen die Mitarbeitenden des Sozialpsychiatrischen Dienstes und von aXept! seit Mitte des Jahres 2021 im Abstand von sechs Wochen – digital oder real – zusammen, um sich über aktuelle Fälle auszutauschen und geeignete Hilfestrategien zu besprechen.

Arbeitskreise und Gremien

Die Mitarbeitenden von aXept! haben regelmäßig an den stattfindenden Arbeitskreisen des interdisziplinären AGAS (Arbeitsgemeinschaft aufsuchende Sozialarbeit), der AG Streetwork (hier federführend das Amt 54) und des Initiativkreis Armut teilgenommen und gemeinsam mit den anderen Akteuren des Hilfsnetzwerkes die Lebenssituation der Klient*innen und daraus resultierende notwendige Strategien besprochen und erarbeitet.

Außerdem hat aXept! an den Sitzungen des Kriminalpräventiven Rates teilgenommen und ist Teil der Arbeitsgemeinschaft zum Worringer Platz. Des Weiteren hat aXept! an den alle zwei Wochen stattfindenden Teams des Streetworkverbundes in der Wohnungslosenhilfe (Koordination durch die franzfreunde) teilgenommen.

Die stadtweite Nachtzählung der wohnungslosen Menschen im Oktober 2021 wurde von den Mitarbeitenden von aXept! mit großem Engagement begleitet und durchgeführt.

Ausblick und Perspektive

Die Pandemie war auch im Berichtsjahr 2021 ständige Begleiterin unserer täglichen Arbeit. Ein intensiver Kontakt mit und das tägliche Aufsuchen von Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, war Kern unserer Bemühungen und wird es auch zukünftig sein. Auch 2022 möchten wir die hohe Qualität unserer Arbeit halten.

Der Stadtrat hat im Februar 2021 entschieden, dass vier weitere Stellen für Straßensozialarbeit bereitgestellt werden sollen. Eine dieser Stellen ging an aXept! Dies gibt uns im kommenden Jahr die Möglichkeit, unser Angebot zu erweitern und u.a. weitere Kooperationen für unsere Streetwork-Einsätze zu vereinbaren; zudem können unsere Beratungszeiten angepasst und erweitert werden. Geplant ist, die Verteilung der Lunchtüten an Menschen auf der Straße fortzuführen. Durch die Weiterfinanzierung des Tüten-Projektes bei Rahab/SkFM können weiterhin täglich bis zu 200 Lunch-Tüten an Menschen im Stadtgebiet verteilt werden.

Wie auch im letzten Berichtsjahr möchten wir mit Anregungen zur Weiterentwicklung im Hilfesystem schließen, die in der aktuellen Situation im Blick zu behalten sind.

- Generell Einzel- oder Zweibettzimmer in den Notschlafstellen
- Mehr Tagesaufenthaltsmöglichkeiten mit sozialarbeiterischer Betreuung
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung
- Erweiterte Angebote medizinischer Versorgung – u.a. in Begleitung von Streetwork
- Weiterführung des begonnenen intensiven Austauschs unterschiedlicher Akteur*innen aus Sozialer Arbeit, kommunaler Verwaltung und medizinischen Einrichtungen und Diensten
- Erleichterter Zugang zu Transferleistungen wie ALG II und Grundsicherung, weil Betroffenen ihr Recht auf existenzsichernde Leistungen praktisch versagt bleibt
- Sicherstellung regelmäßiger Versorgung Obdachloser mit existentiellen Basics wie Lebensmitteln, Witterungsschutz, Coronaschutzmaterialien
- Schaffung von Strukturen für ein abgestimmtes Entlassmanagement vor Entlassungen aus Kliniken, Krankenhäusern oder Justizvollzugsanstalten
- Intensivierte Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach eigenem Wohnraum
- Schaffung von Wohnraum für wohnungslose Menschen und Belegungsrechte für die zuständigen kommunalen Stellen
- Ordnungsrechtliche Toleranz gegenüber Menschen auf der Straße und bessere Kooperation mit Streetwork und Sozialarbeit, damit keine Vertreibung ohne Suche nach alternativen Orten oder Unterbringungen erfolgt

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

**Mertensgasse 12
40213 Düsseldorf**

Telefon: 0211 8681842 | Fax: 0211/8681843

Judith Möllers Mobil: 0176 6090 4711
Thomas Tackenberg Mobil: 0176 321 12 257
Thomas Wagner Mobil: 0175 414 95 05

**www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de**

JAHRESBERICHT 2021

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V
Düsseldorf